Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 58 (1996)

Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Schriften aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Schriften aus der Regio

Jederzeit ist Wanderzeit

So nennt sich das im Vorfrühling erschienene 5. Bändchen der Reihe «Wandern mit dem U-Abo». Die beiden Autoren locken uns auf 23 verschieden grosse Ausflüge, die sich vor allem für Frühling und Herbst, manche auch für den Winter eignen. Einige führen durch die nähere Umgebung von Basel, so von Birsfelden nach Augst, aber auch in die badische Nachbarschaft – etwa ins Wiesental und auf den Tüllinger Hügel. Andere streben weiter: in die Oberbaselbieter Rebberge oder nach Ormalingen und Rothenfluh, oder gar in die Jura-Hochtäler hinauf, ins obere Birstal und ins benachbarte elsässische Leimental. Jede Route ist mit einer ausführlichen Beschreibung und mit Angaben über Distanzen, Steigungen, Marschzeiten und Verpflegungsmöglichkeiten versehen. Sie sind auch recht verschieden anspruchsvoll, längere enthalten Kürzungsmöglichkeiten – so wird jedermann die ihm zusagende finden. *M.B.*

Ruedi Schärer/Heinz Kreis, Wandern mit dem U-Abo. Band 5: Jederzeit ist Wanderzeit. Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1996. 96 Seiten, reich illustriert, kartoniert, Fr. 19.80.

Baselbieter Heimatbuch

Der neueste, 20. Band gilt einem höchst aktuellen Thema: dem Fremdsein, der Emigration und der Immigration – immer auf das Baselbiet bezogen. Zwei Dutzend Beiträge beleuchten einzelne Ausschnitte, berichten von Menschen – denn um Menschenschicksale geht es ja in der weltweiten Migration, die in unserer Zeit vorher nie gekannte Ausmasse angenommen hat. Nach der Einführung in den Themenkreis werden wir mit der kulturpsychologischen Betrachtung fremder Kulturen vertraut gemacht. Wir erfahren dann, wie ein Tamile das «fremde Land Laufental» erlebt, was die Fremdenpolizei und was die Anlaufstelle machen, welche Tendenzen sich in den einschlägigen Volksabstimmungen zeigten. Dem Schul- und Bildungsbereich gehören der Bericht über Deutschunterricht für Fremdsprachige und die Berufswahl der Emigranten an. Historischen Charakter weisen die Aufsätze über die Mitwirkung «fremder» Lehrkräfte beim Aufbau unserer Schulen und über das kurze Asyl elsässischer Juden im Sommer 1848 im Baselbiet auf. Der zweite Teil ist Baselbietern in der Fremde gewidmet, heute und früher: eigentliche Auswanderer, aber auch im Solddienst fremder Mächte oder als Pfarrer, Arzt, Forscher und Unternehmer Tätige. Ein besonderer Fall war Carl Spitteler, dessen acht Russlandjahre in Briefen an seine Eltern fassbar werden. Wir erfahren auch, wie Fremde in steigendem Masse ihre Wurzeln im alten Europa suchen und auch im Baselbiet über ihre Vorfahren Klarheit gewinnen wollen. – Der Band enthält zudem Nachrufe auf den Regierungsrat Werner Spitteler und auf Bischof Anton Hänggi, ferner eine ausführliche Chronik der Jahre 1993/94, eine Totentafel und eine Rauracia-Bibliographie 1993–95. *M.B.*

Baselbieter Heimatbuch 20. Fremd? Redaktion: lic. iur. Michèle M. Salmony. Herausgegeben von der Kommission für das Baselbieter Heimatbuch (Präs. lic. phil. Dominik Wunderlin). Verlag des Kantons Basel-Landschaft 1995. – Gebunden, 293 Seiten, reich illustriert.

Baselbieter Heimatblätter

Heft 1/1996 entfaltet wiederum einen breiten Fächer an Beiträgen: Die Ansprache von Michael Schindhelm anlässlich der Vernissage des Baselbieter Heimatbuches Band 20 mit dem Thema «Fremd?!», ferner zwei biographisch-literaturgeschichtliche Aufsätze. H. Riggenbach untersucht die Beziehungen zwischen Carl Spitteler und dem in Zofingen unterrichtenden Baselbieter Ernst Jenny, Verfasser einer Literaturgeschichte der Schweiz, vor allem anhand von Briefen und Tagebuchnotizen. D. Wunderlin berichtet über den Liestaler Aufenthalt von Friedrich Glauser. Und schliesslich schreibt Ed. Strübin über die Sprüche am Liestaler Rathaus. Die Beilage «Geschichte 2001» enthält zwei Beiträge: Fr. Kurmann erzählt aus dem Bremgarter Arrest von vier führenden Baselbieter Politikern um 1831. Da hören wir vom verschlafenen Städtchen, den Einquartierungen der radikalen Prominenz und

der wechselnden Wachmannschaften, den Sorgen der Aargauer Regierung – all das verwoben zu einem stellenweise an eine Posse erinnernden Zwischenspiel. D. Hagmann untersucht, wieweit das Bild der eigensinnigen, allem Neuen und Fremden verschlossenen Laufentaler, wie es etwa im Roman «Pankraz Heimwalder» (1922) von Alfred Arnold Frey erscheint, zutrifft.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Museumsbesichtigung: Sonderausstellung DOKUMENTA 700 Jahre Laufen, am 23. März 1996.

Trotz schönstem Frühlingswetter fanden sich etwa 40 RauracherInnen pünktlich um 15 Uhr auf dem Helye-Platz in Laufen, der Hauptstadt des neuesten Baselbieterbezirks, ein. Locker und freundlich wurden sie durch den Obmann, Herrn René Gilliéron und ein Mitglied des Museumsvereins willkommen geheissen. In zwei Gruppen wurde die interessierte Schar durch die hochinteressante Ausstellung geschleust. Keine geringeren, als die beiden Hauptverantwortlichen der DOKUMENTA, nämlich die Herren Daniel Hagmann und Peter Hellinger, übernahmen die Führungen; kompetenter hätten wir nicht betreut werden können. Besten Dank für diesen Einsatz.

Was ist unter dem Ausstellungsbegriff DOKUMENTA zu verstehen? Gezeigt werden Dokumente zur Stadtgeschichte von der Gründung Laufens im Jahr 1295 bis hin zur Gegenwart. Ausgestellt wird aber nicht einfach eine Chronologie politischer Ereignisse, sondern Ausschnitte aus verschiedenen Bereichen des Lebens: Politik, Wohnen, Arbeit, Essen, Kultur und Kirche. Im sog. Römerzimmer findet sich ein Faksimile vom Stadtbrief von Laufen, datiert vom 26. Dez. 1295 aus dem Staatsarchiv Basel. Dieser Stadtbrief begründet die Sonderstellung Laufens gegenüber den ländlichen Gemeinden. Ein weiteres Dokument ist das «Marktrecht» von 1565 aus dem Stadtbürgerarchiv Laufen; denn im Mittelalter gehörte zu einer Stadt ein Markt. Die ersten Stadtmauern Laufens werden schriftlich erstmals mittels eines Steuererlasses, für die Reparatur dieser Mauer, erwähnt. – Die Präsentation der Ausstellung wird sehr lebendig aufgelockert, indem sie schriftliche und gegenständliche Objekte miteinbezieht. So sind die erste und zweite Etage des Hauses der sehr bewegten Geschichte und Politik Laufens gewidmet. Dass es in diesen stürmischen Jahrhunderten humaner zugegangen wäre als z. B. im heutigen Ex-Jugoslawien oder Irland, darf bezweifelt werden, nur die Mittel und Waffen sind effizienter; die Verbohrtheit der «Führer der Volksgruppen» ist geblieben. Trotzdem, und dies wird anschaulich dargestellt, hat sich Laufen immer wieder erholt und weiterentwickelt, staatlichen und kirchlichen Machtansprüchen zum Trotz. Mitte des 19. Jh. hat auch in Laufen die Industrie Einzug gehalten; denn durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Basel–Delémont 1875, galt das Laufental als erschlossen. (Siehe Jurabätter, Heft 4, 1994). Das Volk begann aber auch seinen Selbstwert zu erkennen und Rechte zu fordern, nicht nur Pflichten zu erfüllen. – Im Dachgeschoss wird dies zum Abschluss der Ausstellung und der Führung sehr anschaulich präsentiert. Überhaupt sei den Verantwortlichen dieser Ausstellung ein hohes Lob ausgesprochen, denn es ist ihnen gelungen, auf sehr beschränktem Raum eine interessante, lebendige und nie ermüdende Stadtgeschichte darzustellen. – Dem Vernehmen nach soll die DOKUMENTA dennoch bei etlichen Besuchern leichten Durst ausgelöst haben, welcher aber in vertrautem Kreis im Restaurant Rössli gelöscht worden sei. Fazit – ein gelungener Rauracher-Nachmittag.

Yolanda Brodmann-Mikes